



habe den Eindruck, dass das Projekt auch ihnen Spaß macht.“ Auch die Grafiken für die neun Info-Tafeln seien fertig, wie Gestalter Rudi Mautner von der Agentur Weissraum berichtet, „es wird lehrreich, unterhaltsam illustriert, interaktiv und lustig für die ganze Familie.“ Das Herzstück des neuen Bienenerlebnisweges wird ein Info-Pavillon sein. Die Seitenwände werden von den Vilshofener Schreiner-Lehrlingen in Wabenform aus Holz gebaut und sind zum Teil schon fertig. Die tragenden Elemente sollen von den Zimmerer-Lehrlingen der Berufsschule Waldkirchen kommen, wo im Rahmen dieses LEADER-Kooperationsprojektes ebenfalls ein kurzer Erlebnisweg entsteht. „Wenn alles fertig ist, werden wir mit allen Beteiligten zusammen ein großes Fest feiern“, freut sich Bürgermeister Willi Wagenpfeil.

Bürgerengagement

Buchprojekt:

Der 29. April 1945 – und 75 Jahre danach



Am 29. April 1945 haben SS-Angehörige in Tiefenbach 42 russische Kriegsgefangene erschossen. Bereits 1953 wurde an ihrer Grabstätte nahe Grubmühle ein Gedenkstein gesetzt, jedes Jahr wird der Opfer gedacht. Doch nie wurde das tragische Geschehen objektiv recherchiert und aufgearbeitet.

„Dadurch sind bis heute Vermutungen und Verdächtigungen am Leben geblieben“, sagt Alfred Schwarzmaier, der von 1996 bis 2008 Bürgermeister von Tiefenbach war und sich nun unter anderem im Heimatkundlichen Arbeitskreis der Gemeinde engagiert „In meiner Bürgermeisterzeit wurde ich von russischen und amerikanischen Delegationen immer wieder drei Dinge gefragt: Wer waren die Täter? Wäre es zu verhindern gewesen? Und wurden die Täter strafrechtlich belangt? Ich wusste nicht gut darauf zu antworten“, berichtet Schwarzmaier. Deshalb bemühte er sich in den letzten Jahren verstärkt darum, das Kriegsende in Tiefenbach und das Massaker vor 75 Jahren aus verschiedenen

verlässlichen Quellen heraus wahrheitsgemäß zu recherchieren – und er hat Antworten gefunden. Derzeit fasst er diese zu einem Buch mit dem Titel „Der 29. April 1945 – und 75 Jahre danach“ zusammen. Rund 80 Seiten sollen es werden. Ab November 2020 wird das Werk mit einer Auflage von 240 Exemplaren beim Heimatkundlichen Arbeitskreis vorliegen.

Die LAG Passauer Land fördert hier die Verlagskosten mit 2.400 Euro – dem Maximal-Betrag für Bürgerengagement-Projekte. Alfred Schwarzmaier wird das Buch öffentlich vorstellen und plant dazu auch Vorträge in Schulen, Vereinen und Seniorenclubs. „Es geht mir nicht darum, den Schuldigen zu suchen, sondern endlich die Fakten wahrheitsgemäß darzustellen“, betont Schwarzmaier. Mit seinem Buch will er auch einen Bogen vom „Damals“ zum „Heute“ spannen, so dass man aus der Geschichte lernen und dementsprechend entscheiden und handeln kann.



Veranstaltungsreihe:

Ein Festival für die Demokratie

„Wozu Demokratie?“ Diese Frage ist bewusst provokant formuliert. Sie soll zum Nachdenken, zur Teilnahme auffordern. Denn die demokratische Kultur in Europa verändert sich. Immer öfter werden demokratische Werte in Frage gestellt. „Wozu Demokratie?“ – so nennt sich deshalb eine Veranstaltungsreihe, die 2019 in Stadt und Landkreis Passau erfolgreich Premiere gefeiert hat. Mehr als 3.000 Menschen beteiligten sich an Dialogforen, Lesungen, Workshops, Filmvorführungen und Ausstellungen zum Thema



Demokratie. An 15 Schulen wirkten rund 1.000 Schüler mit. Möglich wurde das Programm durch rund 50 Partner, die sich organisatorisch, finanziell, künstlerisch und ideell beteiligten.



Heuer im Herbst wollen die „Wochen zur Demokratie“ in die zweite Auflage gehen. Die Initiatoren um Vorstand Dr. Thomas Metten (Foto l.) und Markus Muckenschnabl (r.) arbeiten allesamt ehrenamtlich an Planung, Kuration, Durchführung und Marketing. Die Kosten stemmen sie gemeinsam mit ihren Partnern, Sponsoren und Mitveranstaltern. Die LAG Passauer Land bezuschusst die Veranstaltungsreihe mit dem Höchsatz der möglichen Förderung in Höhe von 2.400 Euro aus dem vereinseigenen Budget.

Stattfinden soll das Festival zwischen 16. und 31. Oktober 2020. Wenn alles gut geht. „Bisher sah ich die größten Herausforderungen unserer Zeit im Klimawandel und im Erhalt der Demokratie. Doch jetzt in der Corona-Krise scheinen sich diese Prämissen zu verschieben, in den Mittelpunkt rücken unser Gesundheits- und unser Wirtschaftssystem“, sagt Markus Muckenschnabl. „Man wird sehen, ob und wie wir in einem halben Jahr auf diese veränderte Situation reagieren müssen“.

Kann das Festival stattfinden, sollen Workshops und Seminare dazu beitragen, Kompetenzen für eine demokratische Kultur zu stärken. In der Kategorie „Dialoge gestalten“ rücken Diskussionsabende, Vorträge und Filmvorführungen zentrale Fragestellungen der Demokratie in den Fokus. Und weil eine Demokratie ohne Künste nicht denkbar ist, sind Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Literatur, Theater, Musik und bildender Kunst eingeladen, sich mit ihren Beiträgen zu beteiligen, Experimente zu wagen.

Ein musikalisches und politisches Programm wird etwa Hans Well zusammen mit den „Wellbappn“ in Thyrnau präsentieren. Gemeinsam mit dem Kunst- und Kulturkreis Oberzell wird ein Vortrag mit Berthold Goerdeler, Enkel von Carl-Friedrich Goerdeler, organisiert mit dem Titel „Das größte Problem ist die Wiederherstellung des einfachen menschlichen Anstands“. Diverse Schulen im Passauer Umland werden unter der Leitung des renommierten Künstlers Hubert Huber in den Bau eines modularen Kunstobjekts eingebunden. „Im Grunde können sich alle Bürgerinnen und Bürger bei unserer Programmgestaltung einbringen, zum Beispiel mit Anregungen und Ideen. Zu diesem Zweck haben wir aktuell eine Mitmach-Aktion laufen, bei der wir alle auffordern, gesellschaftliche Aufgaben aus der Region zu benennen, damit wir diese im Programm thematisieren können“, erklärt Thomas Metten.

Buchprojekt: Anekdoten aus dem Hobanzipfl

5

Er stammt aus Rheinland-Pfalz, hat in München-Weihenstephan studiert und gearbeitet. Seit rund 40 Jahren lebt er mit seiner Frau in Beutelsbach, genauer gesagt im Ortsteil Klessing. Bayerisch spricht Günter Weber (66) zwar noch immer nicht, aber das ändert nichts an seiner Faszination für die Geschichte seines Ortes. Seit gut zehn Jahren sammelt er dazu Material. Der frühere Landschaftsplaner und -Ökologe wertet Daten und schriftliche Quellen aus, notiert aber auch das, was die Leute ihm erzählt haben, was die Alten noch von Früher wissen. Was er dabei erfährt, will Günter Weber nun auch seinen Mitbürgern zugänglich machen – mit einer Broschüre, die er ehrenamtlich erstellt. Das Endlayout und den Druck fördert die LAG mit 1.135 Euro aus ihrem Budget für bürgerschaftliches Engagement.

„Geschichten und Anekdoten aus dem Hobanzipfl“ nennt Hobby-Autor Günter Weber sein Büchlein. Der „Hoban“ oder „Howan“, das ist der Hafer, den die Bauern auf diesem erhöht gelegenen „Zipfl“ Erde bei Beutelsbach reichlich angebaut haben. Weil ihm die harten und steinigten Böden genügen. Und weil ihn auch der Böhmwind nicht so leicht umhaute. Sämtliche Texte befassen sich mit lokalen

